

# BUSCHTROMMEL

Zeitung für den Jungbusch

27. Jahrgang  
98. Ausgabe

Diese Zeitung erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an alle Haushalte verteilt

2/2014

233 Läufer schafften über 2.000 Kilometer und erliefen 7.000 Euro

## Der runtegrate bewegt den Jungbusch

Der Himmel strahlt am Morgen des 18. Mai hellblau, die Sonne schenkt uns ihr schönsten Lächeln. In der Beilstraße herrscht wie üblich heitere Stimmung unter den Menschen, die sich auf der Straße treffen, um sich das Neueste zu erzählen. Während die Kinder spielen und die Erwachsenen sich angeregt unterhalten, bereitet man alles für den runtegrate vor, der um 14:30 Uhr starten soll. Beim runtegrate (to run for integration) erlaufen die Teilnehmer Geld, das dem Jungbusch für Projekte in seinem Stadtteil zukommt. Pro km erhalten sie von ihren Sponsoren (z.B. VR Bank Rhein-Neckar, Contargo, GBG, Scharringhausen Stiftung) eine bestimmte Geldsumme, die der Jungbusch-Gemeinschaft gespendet wird.

Zahlreiche mit Wasser gefüllte Becher stehen und die Musik ist aufgebaut. Um 14 Uhr eröffnet Quartiermanager Michael Scheuermann gut



Mitten durch den „Busch“ führte der diesjährige Sponsorenlauf.

gelaunt den runtegrate und begrüßt zunächst Frau Dr. Freundlieb, die Bürgermeisterin für Jugend, Bildung und Gesundheit, in Mannheim. 233 Läufer stellen sich dann um 14.30 Uhr an der Startlinie auf: Ecke Hafestraße-Werftstraße. Eine Runde ist 800 Meter weit, der runtegrate endet um 15.45 Uhr. Sonnig ist nicht nur das Wetter. Die vielen Zuschauer, die den Wegesrand säumen, feuern eifrig die Läufer an, in der Beilstraße gibt es sogar Life-Musik. Und



so umrunden Volleyballer vom Jungbusch, die D-Jugend, Gymnastikfrauen, rotaract, die Spiel-SportSpaß-Gruppe, die Kneipe Blau, das Polizeirevier Innenstadt, Mitarbeiter der Sozialen Dienste der Stadt Mannheim, SPD-Mitglieder, Popakademiestudenten, die Gruppe Café Nelson, Schüler und Lehrer der Jungbuschgrundschule und viele mehr eine Etappe nach der anderen. Die gesammelten roten Gummibänder, die sie nach jeder Runde erhalten, ergeben bei manchen am Ende eine stolze Anzahl von 20 Stück. Insgesamt werden 2.795 Runden erzielt, was 2.236 km ergibt – das entspricht der Entfernung von Mannheim nach Istanbul. Der Sponsor Sax + Klee setzte eine Extra-Prämie von 750 Euro aus, sollten 1.000 km geschafft

Fortsetzung auf S. 3

## Parken im Jungbusch: Wie schlimm ist es wirklich?

Der Jungbusch wächst. In Einwohnerzahlen, Ausgahmlichkeiten und kulturellen Einrichtungen. Nur die Anzahl der Parkplätze, die wachse nicht mit. Zumindest ist das die Klage vieler Bewohner. Darauf hat die Gemeinderatsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen reagiert und einen Antrag an die Stadverwaltung gestellt, ein neues Verkehrs- und Parkkonzept zu erarbeiten. Um die Situation fundiert einzuschätzen hat die Stadtverwaltung im Jahre 2012 die STETE PLANUNG, ein Büro für Stadt- und Verkehrsplanung, beauftragt, die Lage im Jungbusch zu analysieren.

### Ergebnisse des Berichts

In der Tat ist die Einwohnerzahl im Jungbusch seit 2001 auf 5.460 Personen leicht gestiegen. Jedoch gehören ihnen mit insgesamt 1.241 zugelassenen Pkws vergleichsweise wenige Fahrzeuge. Auch die 513 ausgegebenen Anwohnerparkausweise sind gegen 2001 zurückgegangen. Verglichen mit den 418 öffentlichen und für für Bewohner bevorzugten Stellplätzen bedeutet das nicht einmal einen ganzen Stellplatz pro berechtigtem Fahrzeug.

Außerdem hat STETE zu vier verschiedenen Zeitpunkten die Auslastung des Angebots bestimmt. Das wenig überraschende Ergebnis lautet: Tagsüber ist das öffentliche Angebot mit durchschnittlich 96% voll beansprucht, während es abends und am Samstag völlig überlastet ist. Zu diesen Zeiten sind die Parkplätze zu 122% bzw. 104% vergeben. Wie das sein kann? Menschen parken zusätzlich „regelwidrig“ oder „illegal“, d.h. auf Gehwegen, ohne Parkscheibe oder im Halteverbot. Und das nicht wenig, sondern zu 48%. Das Falschparken findet aber nicht nur zu den überlasteten, sondern zu allen Tageszeiten gleichermaßen statt.

Die Betonung der Auslastung liegt auf „durchschnittlich“. Denn es gibt auch Bereiche, die nicht ausgelastet sind. So z.B. der Parkplatz nördlich des Musikparks. Er liegt am äußersten Rande des Stadtteils und ist zudem als einziger mit einer Tagespauschale von 2€ kostenpflichtig. Kaum verwunderlich also, dass die näher am Geschehen liegenden und für Besucher kostenlose Parkplätze bevorzugt werden.

STETE empfiehlt auf Basis dieser Bestandsaufnahme Maßnahmen, um die Verkehrslage im Jungbusch zu verbessern. Zum einen soll der

Fahrrad- und Fußverkehr erleichtert werden. Dazu müssen z.B. die Gehwege freigehalten werden. Zum andern folgern sie, dass das Parken nicht nur für Anwohner, sondern grundsätzlich kostenpflichtig sein sollte und dies stärker kontrolliert werden muss. Ein weiterer Vorschlag ist die Nutzung von Stellplätzen für Mitarbeiter zu Abendstunden und am Wochenende.

### Was die Stadtverwaltung daraus macht

Die Stadtverwaltung bewertet die Ergebnisse der Untersuchung allerdings etwas anders. In ihrer Informationsvorlage vom Dezember 2013 bezeichnet sie das Angebot an Parkplätzen tagsüber als „ausreichend“, bemängelt lediglich die Nutzung von Parkflächen von Pkws mit „ausländischen Kennzeichen“. Von diesen ist abgesehen von „ortsfremden“ Kennzeichen im Bericht von STETE aber nie die Rede. Die 48% Falschparker tut sie mit einem angeblichen „Gleichgewicht“ ab, das sich im Jungbusch eingestellt habe und nicht gestört werden dürfe. Daher ergäbe sich „kein konzeptioneller Hand-

lungsbedarf“. Umgesetzt werden soll lediglich die Aufstellung von Pfosten in der Jungbuschstraße, um das Parken auf dem Gehweg zu verhindern und lässt dabei unter den Tisch fallen, dass die am stärksten überlasteten Gebiete die Neckarvorland-, Böck-, Seiler-, und Holzstraße sind. Damit greift sie wichtige Aussagen der beauftragten Studie und Problemstellungen nicht auf. Ob damit dem Stadtteil wirklich gedient ist, erscheint fragwürdig. ■ KM

### Aus dem Inhalt

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| Neues aus dem Quartiermanagement | S. 2 |
| Statements zum runtegrate        | S. 4 |
| Die Welt im Busch                | S. 4 |
| BUSCHTROMMEL-Kalender            | S. 5 |
| Sportticker                      | S. 7 |
| „Wir wollen von uns erzählen“    | S. 8 |

+++ Neues aus dem Quartiermanagement +++ Neues aus dem Quartiermanagement +++

## Spielplatzsommer: Mach mit bei der Mahalle! Malen, Drucken, Rappen, Kicken und Theater

Fünf Uhr abends auf dem großen Jungbusch-Spielplatz: Ein Bierstisch wird aufgeklappt, Bierbänke dazu. Schnell noch Kartoffeln, Wasserfarben, Papier und Pinsel auspacken – fertig ist die Druckwerkstatt. Schon sind die Kiddies da! Hamide, Solmaz, Ibo und Co. schnitzen Ornamente ins Gemüse, bemalen es und drucken los, was die Kartoffel hergibt. Gleich gegenüber, hinterm Kiosk klingt es nach fetten Beats und Sprechgesang, denn hier sind Boxen samt Mikrophon aufgebaut. Und eine „Loop Station“, mit der man Geräusche und Rhythmen aufzeichnen und arrangieren kann. Technik für echte Hip-Hop-Profis. Und die probieren ihr neues Equipment, na klar, auch gleich so richtig aus.

„Mahalle“ ist türkisch und heißt „Nachbarschaft“. Sie ist der Ort, an dem sich die Leute treffen, sich unterhalten, Kaffee trinken. Oder spielen, wie die Kinder mitten im Jungbusch. Bei der „Mahalle“ à la Mannheim machen sie aber noch viel mehr. Dank fünf Bewohnern der Beilstraße, die diesen Sommer fünf Kinder-Kultur-Projekte begleiten.

Wäre da zum Ersten: Kunststudentin Mariana Espinola. Sie lässt die Kids nicht „nur“ mit Kartoffeln drucken. Siebdruck steht zum Beispiel auch auf dem Programm, weil der schon bei einer Aktion während des Runtegrate groß ankam. Die „Frau an der Loop Station“ ist Nina Aleric. Sie koordiniert in diesem Jahr nicht nur alle Mahalle-Aktionen, sie hat auch Spaß beim eigenen Projekt, „weil wir hier sogar ganz kleine Jungs haben, die phänomenal rappen und beatboxen können.“ (Für alle, die das noch nie gehört haben: „Beatboxen“ heißt, mit dem Mund genau das machen, wozu man sonst ein Schlagzeug braucht.) Marjan Nuculovic, Fuß-



Beatboxer Güray ist einer der vielen jungen Künstler auf der Beilstraße.

Foto: Kleinecke

ballkicker und Fußballkünstler, sucht für sein Projekt vor allem Leute aus der Altersklasse über zwölf, denn er übt mit seinem Team Jonglier-Tricks mit dem Fußball ein. Wenn alles klappt, gibt es die ganz große Show – mit einer Freestyle-Performance von Marjans Kickern und Ninas Hip-Hopp, die dazu Musik machen.

Erneut beim Spielplatzsommer dabei ist die Künstlerin Susanna Weber. Sie hat vor zwanzig Jahren die hohen Häuserwände rund um den Spielplatz zusammen mit ihrer Kollegin Wanda Stokwicz bemalt, mit Mosaiken besetzt – und

seitdem immer wieder aufpoliert. Das macht sie auch in diesem Sommer, zusammen mit den Jungbusch-Kindern. Fische, Quallen und Muscheln wollen neu an die Wand gemalt werden.

Und dann ist da ja auch noch Schauspielstudentin Laura Alvarez, die zusammen mit den Kids das Theaterstück „Aladdin“ einstudiert. Ein Projekt, das die Kinder schon vor den ersten Proben Anfang Juni heiß diskutiert haben: Wie viel Mal noch schlafen, bis Laura kommt? Woher bekommen wir die Kostüme? Wer spielt Aladdins Mutter? Und wie stellen wir das bloß an

mit dem Kuss von Aladdin und der Prinzessin?

Fest steht: Gepröbt wird im Spielplatz-Bauwagen, zur Aufführung kommt Aladdin spätestens beim Nachtwandel Ende Oktober. Wann und wo die Fußball-Hip-Hop-Show steigt, ist in Planung, und die Werke aus Mariana Espinolas Druckwerkstatt sollen ausgestellt werden, vielleicht im Laboratorio 17. Denn was die Jungbusch-Kids können, das soll ganz Mannheim sehen! ■ TK

Der Spielplatzsommer wird über das Projekt „Chancen“ mit Mitteln des Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert. „Mahalle“ wird unterstützt vom Kulturamt und dem Beauftragten für Integration und Migration der Stadt Mannheim.

### MAHALLE Wann, was und für wen?

Den ganzen Sommer lang ist der Spielplatz Ecke Beil-/Böckstraße fest in Kinderkünstlerhand, genauer: **immer mittwochs und donnerstags zwischen 17 und 20 Uhr**. Von Malerei bis Theater ist alles dabei – möglich macht dies das ehrenamtliche Engagement der Projektleiter. Nina Aleric vom Gemeinschaftszentrum Jungbusch koordiniert die Projekte. „Es wäre schön, wenn auch ein paar große Kids mitmachen, vor allem beim Fußball und beim Hip-Hop-Projekt“, sagt Nina. „Eltern sind natürlich auch willkommen. Ich bin als Ansprechpartnerin vor Ort.“

## Kultur am Kanal 2014 Stimmungsvolle Kulturabende Open Air

Der Titel „Kultur am Kanal“ ist längst eine feste Größe im Jungbusch. War ursprünglich ausschließlich der Quartiersplatz die Bühne für diesen Treffpunkt der Kulturen, kamen im Sommer 2013 aufgrund der Baustelle auch die Fußgängerzone Beilstraße und das Freizeitgelände in der Werftstraße als Veranstaltungsorte hinzu.

Auch in diesem Jahr wird es wieder Veranstaltungen an diesen Orten geben, die vom Gemeinschaftszentrum Jungbusch in Kooperation mit verschiedenen Partnern veranstaltet werden. Ziel ist weiterhin der kulturelle Brückenschlag, durch den sich alle Jungbuschbewohner angesprochen fühlen und Besucher von außerhalb einladen sind, den Stadtteil besser kennenzulernen.

### Stadtteilkulturtag als Auftakt

Den Auftakt macht in diesem Jahr der Stadtteilkulturtag. Er findet am 18. Juli 2014 von 18 bis 22 Uhr statt. Unter dem Motto „Der Busch spielt – Beats und Töne aus dem Viertel“ werden unterschiedliche Akteure ihre Projekte vorstellen und so ein äußerst ab-

wechslungsreiches Programm bieten. Mit dabei sind Rapper und Sänger der Creative Factory um Lisa Massetti, außerdem präsentiert das Projekt „Buschkids“, eine Kooperation der Jungbuschgrundschule, der Orientalischen Musikakademie und der Popakademie, was diese gemeinsam erarbeitet haben. Mit Fatih Akpinar und seiner Band werden Musiker zu hören sein, die im Jungbusch aufgewachsen sind.

### Gemeinsames Abendessen

Da der diesjährige Stadtteilkulturtag in den Ramadan fällt, laden Veranstalter und die Moscheen zu einer gemeinsamen Mahlzeit nach Sonnenuntergang ein, bei dem Muslime und Nichtmuslime im Anschluss an das Programm zusammen zu Abend essen können.

Nächster Programmpunkt wird eine neue Ausgabe des Open Air Kino im Jungbusch am zweiten Septemberwochenende sein, das in den vergangenen Jahren schon für viele cineastische Höhepunkte im Stadtteil gesorgt hat. ■ Steffen Roszkopf

## Mannheim – Sicherheit und Ordnung: Schwerpunkt auf Stadtteile

Jeden Tag zwei Streifengänge des Kommunalen Ordnungsdiensts (KOD) und ein Rundgang der Politessen, dazu zwei Mal pro Woche intensive Geschwindigkeitskontrollen – mit diesen Maßnahmen legt der Fachbereich Sicherheit und Ordnung der Stadt jetzt jeden Monat einen Schwerpunkt auf einen ausgewählten Mannheimer Stadtteil. Von 10. März bis 4. April bildete der Jungbusch den Auftakt der Schwerpunktaktion.

„In unserer Sicherheitsbefragung haben die Bürger insbesondere Schmutz und Müll auf Straßen und Plätzen, undisziplinierte Autofahrer sowie falsch parkende Fahrzeuge als Probleme in ihren Stadtteilen genannt“, berichtet Erster Bürgermeister und Sicherheitsdezernent Christian Specht.

„Diesen Problemen gehen wir mit der Schwerpunktaktion ebenso gezielt nach wie aktuellen Beschwerden aus den jeweiligen Bezirken.“ Im Jungbusch musste der KOD zum Beispiel allei-

ne im Aktionszeitraum 18 Mal gegen größere Müllablagerungen vorgehen, die teilweise auch gefährliche Abfälle wie Farbreste enthielten. Auch wegen Rauchen und Alkoholkonsum auf Kinder-Spielplätzen mussten die städtischen Mitarbeiter mehrfach einschreiten.

Bei den Kontrollen des ruhenden Verkehrs wurden im Jungbusch während der Aktion über 1.200 Verwarnungen ausgesprochen – das sind rund doppelt so viele wie sonst im Monats-Durchschnitt. 22 Mal musste sogar der Abschleppwagen anrücken, weil Fahrzeuge verkehrsfährdend abgestellt waren. Auch nicht-angeleinte Hunde oder Menschen, die sich in der Öffentlichkeit „erleichtern“, wurden vom KOD angetroffen und mit einer Ordnungswidrigkeiten-Anzeige verfolgt.

Aktuell geht die Schwerpunktaktion des Fachbereichs Sicherheit und Ordnung in der Neckarstadt-West in die zweite Runde. Weitere Stadtteile werden folgen. ■ Stadt MA

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 25.09.2014  
Die nächste BUSCHTROMMEL erscheint Mitte Oktober 2014.

## Interview mit dem Buschläufer 2014: Erik Längen

„Am Ende laufen alle“



Der diesjährige Buschläufer Erik Längen ist einer der Initiatoren des Runtegrate. Der ehemalige Student der Mannheim Business School begleitet schon seit drei Jahren das Projekt, treibt es voran und engagiert sich. Auch wenn er selbst in Heilbronn wohnt und zum Start des Runtegrate keinerlei Berührungspunkte mit dem Jungbusch hatte. Dennoch hat ihn der Ort und seine Bewohner so sehr fasziniert, dass er mit seinen Kommilitonen noch immer ehrenamtlich den Runtegrate organisiert, kein Treffen dafür auslöst und schließlich auch selbst mitläuft. Im Interview erzählt er von sozialem Engagement, der Idee zum Runtegrate und dem Besonderen am Jungbusch.

„Mein Leben verlief in ziemlich geordneten Bahnen. Das Privileg hat nicht jeder. Bei einem Praktikum in einem Kinderheim habe ich dann erst richtig gesehen, wie andere Menschen leben und welchen Herausforderungen sie sich stellen müssen. Ich wollte die Kinder am liebsten alle adoptieren und ein eigenes Kinderheim eröffnen. Da habe ich für mich entschieden, dass ich mich, solange ich physisch fit bin, engagieren möchte.“

Da hat es auch gut gepasst, dass ein Teil des Masterprogramms an der Mannheim Business School ein soziales Projekt ist, den der ganze Kurs gemeinsam machen muss. Einer der Studenten kannte das Jungbuschzentrum und hat vorgeschlagen, dass wir uns da engagieren sollten. Die Idee haben wir mit einem Sponso-

renlauf verbunden. Einerseits wollten wir Geld organisieren und andererseits auch selbst etwas Gutes leisten. Dabei kam der Runtegrate zustande. Beim ersten Runtegrate haben viele Jugendliche gesehen, dass sie auch einen Beitrag leisten können, indem sie mitlaufen. Und beim zweiten Runtegrate gab es dann zum Beispiel einen Jugendlichen, der bestimmt zwölf Kilometer in Jeans mitgelaufen ist. Der muss sich spontan dazu entschieden haben, zu laufen – so wie er da eben gerade unterwegs war.

Ich habe mittlerweile den vierten Runtegrate mitgemacht und eine starke persönliche Bindung zum Jungbusch und seinen Bewohnern entwickelt. Ich bin zum Beispiel auch mit einem der jungen Bewohner, Sadi Kalkan, in Kontakt gekommen. Da hat sich eine Vertrauensbasis entwickelt und er hat ein Praktikum bei mir, also bei SAP, gemacht. So wird das dann eine nachhaltige Geschichte. Man kennt sich, man grüßt sich, man tauscht sich aus und man redet auf Augenhöhe miteinander, völlig unabhängig von Alter, sozialem Hintergrund und allem anderen.

Das passt auch zu dem, was ich am Jungbusch schätze: die sehr offene und tolerante Kultur. Klar gibt es hier auch viele Probleme, aber mir ist es besonders wichtig, dass man auf die Weise leben kann, auf die man leben möchte. Das ist hier gegeben, frei nach dem Motto „leben und leben lassen“. Und der Runtegrate bildet das ab – egal wer, am Ende laufen alle. Wenn auch in Jeans. Alle laufen und schwitzen und sind eben so, wie sie sind. Deshalb bleibe ich beim Runtegrate, solange der Runtegrate mich braucht.“ ■ NE

Anzeigen

**Car Service | Truck Service | Diesel Service | Classic Service**

### Der Fachmann für Ihr Auto!

Gestern – heute – morgen

Hafenstraße 90 · 68159 Mannheim  
Telefon (06 21) 33 65 11-0  
info@courtin.de · [www.courtin.de](http://www.courtin.de)

## P i A ARCHITEKTEN

Kirchenstraße 10  
68159 Mannheim  
T + 49 621 - 4373 9850  
[www.pia-architekten.de](http://www.pia-architekten.de)

Fortsetzung von Seite 1: Der runtegrate bewegt den Jungbusch

werden. Die Prämie wäre somit also locker geknackt. Schließlich kommen satte 7.000 Euro an Spenden- und Sponsorengelder zusammen, die der Jungbusch für Gemeinschaftsprojekte erhält. Zur Erholung der Sprinter und um den Erfolg gebühlich zu feiern, gibt es Würstchen, Paella von JUDY COCINA, Kuchen, Getränke und Live-Musik von Jungbuschlern. Einen schönen Abschluss setzen die „Beilstraßenmusikanten“ mit ihren schwungvollen Liedern und Posanunenmusik gegen 18.30 Uhr.

Begeisterte Stimmen der Teilnehmer ziehen ihre persönliche Bilanz so: „Dieses Jahr ging der Lauf zum ersten Mal durch den Stadtteil, wodurch er eine andere Qualität bekommen hat. Ich bin begeistert, dass so viele Menschen die DJK unterstützen. Spannend ist die Zusammensetzung der Menschen, die gelaufen sind und dass so viele Mädchen und Frauen mitgelaufen sind. Ich freue mich über ein wachsendes Zugehörigkeitsgefühl und ein Wir-Verständnis.“ (Nazan Kapan, 2. Vorsitzende des DJK). Läufer, die im vorigen Jahr mitgelaufen sind, freuen sich über die neue Strecke, weil sie mitten durch den Jungbusch führt, wo die Bewohner zugeschaut haben, weil eine tolle Atmosphäre herrscht und weil es Spaß macht. Ein Mitläufer und Sponsor meint: „Großartige Sache für den Jungbusch. Kann man nur unterstützen. Das Gemeinschaftsgefühl ist da.“



**Aufstehen, um sich und etwas zu bewegen. Das habt ihr geschafft! Wir freuen uns auf das nächste Jahr.**

Der Sponsorenlauf Runtegrate wird veranstaltet vom Gemeinschaftszentrum Jungbusch und der DJK Mannheim-Jungbusch und Studierenden der Mannheim Business School in Zusammenarbeit mit dem Bewohnerverein, der Jugendinitiative Jungbusch, dem Internationalen Mädchentreff/SJR und vielen Stadtteilorganisationen.

Auch in diesem Jahr wird der Spendenerlös wieder in Bildungs- und Sportprojekte für junge Menschen fließen. Unterstützt werden sowohl Sportgruppen für Kinder und Jugendliche als auch flankierende Bildungsangebote wie beispielsweise Lern- und Hausaufgabenhilfe oder Bewerbungstraining. Jeder Euro hilft dabei, den Ausbau des Sportangebots voranzubringen, das bewohnerschaftliche Engagement in der DJK Jungbusch zu stärken und damit Kindern und Jugendlichen des Stadtteils bessere Zukunftschancen zu ermöglichen.

Die Arbeit der DJK Mannheim-Jungbusch wird vom Landessportverband Baden-Württemberg über das Programm „Integration durch Sport“ unterstützt.

■ SF

## „ Statements zum runtegrate

Die Stimmung war super. Meine Teamkollegin hat mich mitgezogen.

Wir waren jetzt das zweite Mal dabei. Beim nächsten Mal nehmen wir einen weiteren Kollegen mit.

Ich fand die Strecke besser, weil mehr Bewohner zugeschaut haben.

Es war eine tolle Atmosphäre mit der Musik am Straßenrand. Es waren Jung und Alt anwesend und sogar die Jungbuschschule.

Großartige Sache für den Jungbusch. Kann man nur unterstützen. Das Gemeinschaftsgefühl ist da (SPONSOR UND MITLÄUFER).

Es war ein gutes Feeling.

Tolle Atmosphäre. Es war gut, dass angefeuert wurde. Frauen, Männer und Kinder sind zusammen gelaufen.

Ich fand es toll, wie viele Gruppen mitgelaufen sind und die Atmosphäre war klasse.

Die Atmosphäre war entspannend. Man hat sich gegenseitig angefeuert.

Hier kommen die Leute raus und machen mit.

Die Paella war lecker. Die neue Strecke ist besser, da die Stimmung besser war. Es war toll, mit den vielen Leuten, die einen unterstützt haben. Live-Musik war toll.

Ich bin das erste Mal dabei und ich finde es ganz toll, wie alle zusammen halten.

Der Lauf direkt durch den Busch hat noch viel mehr Spaß gemacht und viel Gemeinsamkeit ist aufgekommen. Ich freue mich aufs nächste Jahr.

■ CB

Anzeige



## Mannheim – Quadrate und mehr

Unser Hafen bringt bunte Vielfalt in die Region und in die Welt.



## Raus in den Wald

Wie in jedem Jahr machten es Frau Kress und Herr Hermann vom Bewohnerverein Jungbusch möglich, dass die 4. Klassen der Jungbuschschule einen besonderen Tag erleben konnten. Der Biologe und Waldpädagoge Frank Hoffmann führte mit den Kindern der Jungbuschschule ein Waldprojekt durch. Unter dem Motto „Wald erleben, Gemeinschaft stärken“ tauchten die beiden vierten Klassen in den spannenden Erfahrungsraum im Käfertaler Wald ein.



Bereits bei der Ankunft am Karlstern erhielten die Schülerinnen und Schüler ihre erste Aufgabe. Ausgestattet mit einer Landkarte fanden sie den Weg zum gemeinsamen Lager. Unterwegs konnten mit aufmerksamem Auge schon erste Tiere im Wald entdeckt und beobachtet werden.

Am Lagerplatz stellte Frank Hoffmann die Kinder vor verschiedene Herausforderungen. Zunächst wurde das gegenseitige Vertrauen in der Gruppe gestärkt. Die Kinder führten einander mit verbundenen Augen durch das Gelände. Zusätzlich bildeten sie eine lange, blinde Schlange, die sich geführt von Frank Hoffmann durch den Wald schlängelte. Häufig erhielten die Kinder Gelegenheit, auch eigene Ideen einzubringen. Sie erkundeten den Waldplatz, trugen Waldschätze zusammen und suchten Verstecke. Besonders begeistert waren die Viertklässler davon, sich aus Zweigen, Stöcken und Blättern eigene „Häuser“ zu bauen. Diese konnten sie am Ende bewohnen und für ihr Spiel nutzen. Als Gruppe gestärkt und um viele Naturerfahrungen reicher kehrten die Kinder zurück in die Schule. ■ Jungbuschschule

## + + + Die Welt im Busch + + +

In der Rubrik „Die Welt im Busch“ stellt die BUSCHTROMMEL Menschen vor, die im Jungbusch leben und/oder arbeiten, ursprünglich aber aus Ländern kommen, in denen Krieg und Terror herrschen. Wie gehen diese Menschen mit ihren täglichen Ängsten um die Familie und Freunde um? Wie sehen sie die politische Situation in ihren Ländern? Wie gehen sie mit dem Verlust ihrer Heimat um?

## Angst um die verlassene Heimat

Elena Perelmann, Ukraine



Als Elena Perelmann 2001 ihre Heimatstadt Kiew verließ und nach Deutschland kam, gab sie ihren Beruf als Journalistin auf, nahm in Kauf, dass enge Familien- und Freundesbanden zu Fernbeziehungen wurden, und fand sich in einem Land wieder, dessen Sprache und Kultur ihr erst einmal fremd waren. Ihr Mann hatte in Mannheim ein Angebot als Fechttrainer bekommen; Elena folgte ihm, mit den beiden gemeinsamen Kindern im Gepäck, biss sich zunächst als Kinderbetreuerin durch, lernte Deutsch und leitet heute eine kleine Abteilung in der Galeria Kaufhof. Nebenbei ließ sie sich zur Choreografin ausbilden und gibt nunmehr seit fünf Jahren kleinen Jungbuschlerinnen Ballettunterricht. Sie lacht, wenn sie über den Jungbusch redet: „Nie zuvor habe ich so viele Nationalitäten auf so wenigen Quadratmetern gesehen wie im Jungbusch.“

### In Aufruhr

Elena hat in Deutschland Wurzeln geschlagen, ihre Kinder studieren hier, sie fühlt sich wohl, Heimweh habe sie nicht. Aber das, was sich momentan in der Ukraine abspielt, mache sie verrückt vor Angst und Schmerz. „Ich wusste

nicht, dass etwas so sehr schmerzen kann“, sagt sie verzweifelt. „Ich habe Angst um meine Heimat, Angst vor einem Bürgerkrieg, Angst vor einem Krieg zwischen Russland und der Ukraine, Angst um meine Familie und Freunde.“ Täglich telefoniert sie mit der Mutter, dem Bruder, anderen Familienangehörigen, verfolgt die Nachrichten und bangt. Fast alle ihre Freunde haben auf dem Maidan-Platz in Kiew protestiert. Nachdem Putin die Krim vereinnahmt hatte, wollte sie sofort nach Kiew fliegen. Ihr Bruder hielt sie zurück – es sei wichtig, dass sie im Ernstfall als Anlaufstelle in Deutschland für die Familie da sei.

### Ein russischer Medienkrieg

Die Ursachen für den derzeitigen Konflikt sieht Elena Perelmann u.a. in der großen Armut im Osten des Landes, flächendeckender Korruption – in der Ukraine wie in Russland – und in manipulierten Informationen. Sie nennt es einen „russischen Medienkrieg“. Im Osten der Landes beispielsweise habe Russland die ukrainischen Medien ausgeschaltet. Was ist mit den ukrainischen Nationalisten, die der Westen lange nicht wahrnehmen wollte? Die seien nicht der Kern des Problems: „Nationalisten gibt es, aber nicht mehr und nicht weniger als anderswo auch“. Die Rolle dieser relativ kleine Gruppierung dermaßen aufzublähen, sei Teil der russischen Propaganda: „Ich habe als Journalistin in der UdSSR gelernt – ich weiß, wie das funktioniert.“

### Verfassung nach deutschem Vorbild

Trotzdem ist sie weit davon entfernt, die Hoffnung auf eine friedliche Wende aufzugeben. Ihrer Meinung nach muss die ukrainische Regierung mit Putin verhandeln – „Russland ist ein wichtiger Nachbar von uns“ – und sich eine Verfassung nach deutschem Vorbild erarbeiten. „Viele Deutsche kritisieren ihre Verfassung, aber sie wissen nicht, wie es ist, wenn man keine oder eine schlechte hat.“ ■ NE

## Der Ramadan hat begonnen

Der Ramadan, der in diesem Jahr am 28.06.2014 begonnen hat, ist der Fastenmonat der Muslime und neunter Monat des islamischen Mondkalenders. In ihm wurde nach islamischer Auffassung der Koran herabgesandt. Das dreitägige Fest des Fastenbrechens am Ende des Ramadans (in diesem Jahr am 28., 29. und 30.07.) ist nach dem Opferfest der höchste islamische Feiertag. Doch der Ramadan ist nicht nur ein Fastenmonat. Er ist gleichzeitig der Monat der Frömmigkeit (Takwā) und der Besinnung. In dieser Zeit geben sich die Muslime dem Koran hin und versuchen, mehr Gottesdienste (Ibāda) zu verrichten.

So finden in den beiden Moscheen im Jungbusch (Fatih-Moschee, Yavuz-Sultan-Selim-Moschee) täglich gemeinsame Koranlesungen und das gemeinsame Fastenbrechen beim Sonnenuntergang statt. Auch nachts werden Tarāwih-Gebete verrichtet. Dadurch wird die Gemeinschaft gestärkt. Nicht zuletzt muss die soziale Dimension des Ramadans erwähnt werden: Die Zakāt wird, obwohl sie auch zu einer anderen Jahreszeit entrichtet werden kann, meist im Ramadan bezahlt. Die für jeden Muslim obligatorische Fitr-Abgabe und zahlreiche freiwillige Spenden tragen dazu bei, die Solidarität unter den Menschen zu stärken.

Die Moscheen im Jungbusch bitten alle Bewohner um Verständnis für diese besondere Zeit, während der sich die Gemeindemitglieder auch vielfach noch am späten Abend treffen. ■ RED

+++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++

## Juli 2014

## Kunst&amp;Kultur

## laboratorio17, Jungbuschstr. 17

■ **11.07.**, 18 Uhr, **Finissage zur Ausstellung „Das Pferd“**. Zusätzlich am 12. und 13. Juli, ab 15 bis 18 Uhr geöffnet.

**Orientalische Musikakademie, Jungbuschstr. 18**  
www.orientalischemusikakademie.de

■ **Fr./Sa. 19.–20.07.**, **Baglama-Workshop mit Kenan Tülek**, Thema: Selve-Spieltechnik

**zeitraumexit e.V. Hafenstr. 68-72**  
www.zeitraumexit.de

■ **Fr./Sa. 18./19.07.**, 20 Uhr, **frisch eingetroffen, Junge Kunst aus Europa**, Eintritt: 13/6,50 Euro  
Mit unserem Newcomer-Festival zeigen wir frische und ungewöhnliche Bühnenkunst. Jedes Jahr geben wir dem internationalen Tanz-, Performance- und Theaternachwuchs die Chance, zu zeigen, wie in Deutschland und anderswo gearbeitet wird. Beworben haben sich Künstler aus Europa und Amerika.

■ **Fr. 18.07.**, **About the Edge of a Roundabout** – Colyne Morange & Stomach Company / FR

■ **Sa. 19.07.**, **Surfing – Magdalena Ptasznik / PL, Macchia** – Tilman Aumüller, Jacob Bussmann, Bettina Földesi, Ruth Schmidt / DE

■ **Fr. 25.07.** / 19 Uhr, **Sommerzeit – Sommergarten**, Eintritt frei

Das „Netzwerk Solidarische Landwirtschaft Ma/Lu“ eröffnet bei zeitraumexit ein Depot, in dem seine Mitglieder frische Lebensmittel von einem ökologischen Bauernhof zur Abholung lagern. Erde und Pflänzchen gibt es bei uns, für alle, die selbst pflanzen möchten – und natürlich auch Getränke und Musik!

■ **Sa. 26.07.**, 17.30 Uhr, **97 Meter überm Meer**, Plattform für die freie Theaterszene der Region, Eintritt: 10/6 Euro

Eröffnung im TIG7 (G7, 4b) ab 20 Uhr, Fortsetzung bei zeitraumexit, Kaprow-Bar: Snacks und kleine Gerichte ab 20 Uhr. In einer langen Theaternacht zeigen die freien Tanz- und Theaterschaffenden der Metropolregion, was sie zu bieten haben.  
www.zeitraumexit.de, www.tig7.de

## IMPRESSUM

## Herausgeber

Trägerverein Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.

## Kontaktadresse

Jungbuschstraße 19, 68159 Mannheim,  
Tel.: 0621/14948, Fax: 0621/104074

**E-Mail** buschtrommel@jungbuschzentrum.de

**Internet** www.jungbuschzentrum.de

## V.i.S.d.P. Michael Scheuermann

**Redaktion** Alexander Bergmann (AB), Nadja Encke (NE), Dr. Bettina Franzke (BF), Conny Hiegemann (CH), Tobias Kleinecke (TK), Kristina Meier (KM), Hanne Vogelpohl (HV), Carmen Brenneisen (CB), Sigrid Fertig (SF), Michael Scheuermann (MS)

## Fotos und Grafiken

Alexander Bergmann, Michael Scheuermann  
soweit nicht anders angegeben

## Layout

www.imke-krueger-gestaltung.de

## Druck

Druckerei Schwörer, Mannheim

## Auflage 5.000

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

■ **Mi. 30.07.**, 20 Uhr, **elektrosmog**, Treff für Experimentalmusiker und alle Interessierten, Eintritt frei

■ **Do. 31.07.**, 21 Uhr, **Flimmerkiste**, Der Visualisierstammtisch, Eintritt frei

Der Verein für visuelle Kunst und Jetzkultur e.V., die Macher der B-Seite, bietet jeden Monat eine offene Plattform für audiovisuelle Künstler, VJs und Interessierte.

## Religion

## Hafenkirche, Kirchenstr. 11

www.hafenkirche-mannheim.de

■ **06.07.**, 11 Uhr, 3. So. n. Trinitatis, **Abendmahlsgottesdienst in der Konkordienkirche** zur Visitation (kein GD in der Hafenkirche)

■ **13.07.**, 09.30 Uhr, 4. So.n. Trinitatis Das mit der Liebe. **Gottesdienst zu Römer 12** mit Anne Ressel.

■ **20.07.**, 11 Uhr, 5. So.n. Trinitatis Landratten und Schiffsleute. **Ökumenischer Gottesdienst der Schifferseelsorge auf dem Museumsschiff** mit Louis Krüger, Günther Barth und Peter Annweiler sowie dem Feudenheimer Bläserchor.

■ **27.07.**, 09.30 Uhr, 6. So.n. Trinitatis Stein auf Stein. **Gottesdienst zu 1. Petrus 2** mit A. Ressel.

## August 2014

## Kunst &amp; Kultur

## zeitraumexit e.V., Hafenstr. 68-72

■ **CAPTCHA – DESIGNFESTIVAL „BEFREIUNG DER SCHRIFT“**, Eintritt frei.

**Ausstellung:** Dauer: 3.–9. Aug

■ **Sa. 2.08.**, 19 Uhr (Vernissage)

■ **Fr. 8.08.**, 19 Uhr (Finissage)

## Symposium:

■ **Mo. 4.08.**, 9–18 Uhr, begrenzte Plätze

## Workshops:

Ab Di. 5.08., für Studierende/ Anm. erforderlich  
CAPTCHA ist ein neues Designfestival – kreiert und organisiert von Studierenden der Fakultät für Gestaltung in Mannheim. Die revolutionäre Premiere des Festivals ruft auf zur »Befreiung der Schrift«.  
www.captcha-mannheim.de

## Religion

## Hafenkirche, Kirchenstr. 11

■ **So. 03.08.**, 09.30 Uhr, 7. So.n. Trinitatis Karolina Utraiainen – das Wunderkind und ihre Schlafpredigten. **Abendmahlsgottesdienst** mit Evelyn Sandmann.

■ **So. 10.08.**, 09.30 Uhr, 8. So.n. Trinitatis 10, **Gottesdienst** mit Dekan Ralph Hartmann.

■ **So. 17.08.**, 09.30 Uhr, 9. So.n. Trinitatis, **Gottesdienst mit Taufe** mit Peter Annweiler.

■ **So. 24.08.**, 09.30 Uhr, 10. So.n. Trinitatis sicherer als das Amen in der Kirche. **Gottesdienst zum Israelsonntag** mit Ilka Sobottke.

■ **So. 31.08.**, 09.30 Uhr, 11. So.n. Trinitatis Gottesdienst mit Pfr.i.R. Dieter Kunzmann.

## September 2014

## Kunst &amp; Kultur

## zeitraumexit e.V., Hafenstr. 68-72

■ **Sa./So. 27./28.09.**, „Variations on closer“ **Tanz-Performance** von Margrét Sara Gudjónsdóttir

## Regelmäßige Termine

**BEWOHNERVEREIN JUNGBUSCH, Jungbuschstr. 19****Allgemeine Öffnungszeiten des Vereins**

■ Mo./Do. 8.30–16.30 Uhr ■ Mi. 8.30–12.00 Uhr ■ Fr. 8.30–13.00 Uhr

**Allgemeine Sozialberatung und Wohnungsbörse Jungbusch von Anne Kress** im Büro des Bewohnervereins Jungbusch

■ Mi. 8.30–12 Uhr ■ Do. 8.30–12 Uhr und nach vorheriger Vereinbarung unter Telefon Nr. 0621/13146

**Ballett für Mädchen** in der Jungbuschhalle plus X, Werftstraße, Kursleitung: Elena Perelmann

■ Fr. 14.30–15 Uhr (von 3–6 Jahre) ■ ab 7 Jahre: Fr. 15.30–16.30 Uhr

**Deutschkurs für Frauen** im Bewohnertreff, Jungbuschstraße 19 (Kursleitung: Fouzia Hammoud)

■ Mittwochs 10–12 Uhr

**Gymnastikkurs für Frauen in der Jungbuschhalle plus X**, Werftstraße, Kursleitung: Lisa Melcher

■ Mo. und Do. jeweils von 10.30–11.30 Uhr

**Nähkurs für Frauen** im Bewohnerverein Jungbusch, Jungbuschstraße 19, Kursleitung: Shanaz Ahmad

■ Montags von 10.00 bis 12.00 Uhr

**INTERNATIONALER MÄDCHENTREFF, Stadtjugendring MA e.V., Jungbuschstr. 19, 15-19 Uhr,**

**Tel. 0621/13825, www.maedchentreff-mannheim.de**

■ montags bis freitags 16-19 Uhr: **Hausaufgabenhilfe** für alle Altersgruppen

■ dienstags und donnerstags 17-19 Uhr: **Computer AG** für alle Altersgruppen

■ donnerstags 16.30 – 18 Uhr: **Koch AG** für alle Altersgruppen

■ freitags 17 – 18.30 Uhr: **Fußball** für Mädchen ab 12

In den Schulferien finden die Angebote nicht statt. Es gibt Ferienprogramme, die erfragt werden können.

**SPIEL-SPORT-SPASSGRUPPE in der Jungbuschhalle plus X, Werftstr. 10**

■ Mi 16–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Aysel Taylan Mobil. 0176-566 60 400

**SPIELIOTHEK im Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr. 19 (im Hinterhaus)**

■ Di 15.30–18.30 Uhr, Mutter-Kind Spielgruppe, Ansprechpartnerinnen: Aysel Taylan (0176-56 660 400) und Marija Krstanovic (0176-3926 9999)

■ Do 15.30–17 Uhr, Lese Training, (Für Kinder im Grundschulalter), Ansprechpartnerinnen: Aysel Taylan (0176-56 660 400) Siggi Eicher (0621-1564655)

■ Do 17–19 Uhr, Spiele ausleihen und ausprobieren, Ansprechpartnerinnen: Aysel Taylan und Sonja Essert. Tel. 0621-1569771

**HAFENKIRCHE, Kirchenstr. 15**

Das Büro ist besetzt mittwochs und donnerstags von 10.00 bis 13.00 Uhr

■ jeden Sonntag um 11 Uhr: **Holländische Gemeinde** feiert ihren Gottesdienst in der Hafenkirche.

■ 09.07., 10.09. und 08.10. um 15.00 Uhr **Gesprächskreis für Alt und Jung** in der Kirche.

■ Freitags 16.15–17.45 Uhr: Mal- und Zeichenkurse für Kinder von 7–12 Jahren. 1 x pro Monat, Kurs für Kinder, die Interesse an Technik und technischem Zeichnen haben. Extra günstig!

Info: 0621/21758 (Hafenkirche), oder 0621/105356, hofatelier@gmx.de (Alexander Bergmann)

**HOFATELIER, Jungbuschstr. 17, www.hofatelier17.de**

■ samstags Offenes Atelier 15–18 Uhr, fortlaufend, Einstieg jederzeit möglich

■ AKTIONEN / AKTIVITÄTEN für Kinder und Erwachsene: Geburtstage und Kindergeburtstage mal anders feiern: Die Angebotliste bitte über hofatelier@gmx.de anfordern.

Anmeldung + Info: Tel. 0621/105356 oder 0151/12936269, Alexander Bergmann oder hofatelier@gmx.de, www.hofatelier17.de

**Kulturbrücken, Böckstr. 21, www.kulturbruecken-jungbusch.de**

Aktuelle Termine bitte den Webseiten entnehmen: www.facebook.com/kulturbruecken

www.facebook.com/PartyrauminMannheim, www.facebook.com/AnlaufundBeratungsstelle

**NELSON, Café Bar Restaurant, Jungbuschstr. 30, www.cafe-nelson.de**

■ Dienstags: **Tu Es Day**. Der Dienstag im Nelson. Theater, Comedy und Songs.

1. **Dienstag** Stagedive: Improvisationstheater

2. **Dienstag** Lieder Slam: Wer wird der Songwriter des Monats?

3. **Dienstag** TU ES DAY Special: Mal Sololesung, mal Musik, mal Comedy: Immer wieder andere Künstler überraschen

4. **Dienstag** LASERBÜHNE 3000: An alle Weltraumwanderer, Kosmonauten und extraterrestrische Anhalter. Lauscht ihren Geschichten, huldigt ihrer Lyrik und erfreut euch am Liedgut von morgen!

## Religion

**Hafenkirche, Kirchenstr. 11**

■ **So. 07.09.**, 09.30 Uhr, 12. So.n. Trinitatis. Darauf kannst du bauen. **Abendmahlsgottesdienst zu 1. Korinther 3** mit Anne Ressel.

■ **So. 14.09.**, 09.30 Uhr, 13. So.n. Trinitatis Vom Anfang der Diakonie. **Gottesdienst zu Apostelgeschichte 6** mit Peter Annweiler.

■ **So. 14./21.09.**, So. n. Trinitatis kein Gottesdienst in der Hafenkirche

■ **So. 28.09.**, 09.30 Uhr, 15. So.n. TrinitatisParadiesgarten. **Gottesdienst zu 1. Mose 2** mit Ilka Sobottke.

■ CH

Anzeigen

## FÜR JEDEN DIE GEEIGNETE BÜROMASCHINE ...

Computer ■ Drucker ■ Fax ■ Kopierer ■ Diktiergeräte  
Rechenmaschinen ■ Schreibmaschinen ■ etc.



Büro- und Informationstechnik

**Seip**

Regenbogen 53  
68305 Mannheim  
Tel. 0621 / 75 32 28  
e-mail: info@seip-bueroelektronik.de

OLYMPIA  
Vertragshändler

Ihr Fachmann für Verkauf, Beratung und Reparatur

## UEBERBIT

Ihre Digitalagentur für E-Business und Enterprise 2.0



www.ueberbit.de

## Beste Leser gekürt



Stolze Jungbuschschülerinnen und -schüler beim Lesewettbewerb.

Am 07.04.2014 fand in der Leseoase der Jungbuschschule der diesjährige Vorlesewettbewerb des Wohnvereins statt. Aus den Klassen 2 a/b, 3 a/b und 4 a/b waren zuvor jeweils zwei gute Leser ausgewählt worden, die dann zum Schulwettbewerb geschickt wurden. Die Teilnehmer mussten zuerst einen geübten und anschließend – das war besonders schwierig – einen ungeübten Text vorlesen. In der Jury saßen Herr Herrmann und Frau Kress vom Wohnverein und die beiden Lehrerinnen der Jungbuschschule Frau Werle und Frau Weber. Es war nicht leicht, aus jeder Klassenstufe den besten Leser herauszufinden, denn alle Kinder hatten trotz großer Aufregung ihre Texte bestens vorgetragen. Schließlich standen die Sieger fest und beim „Monatssingen“ an der Jungbuschschule war es endlich soweit: Die Gewinner des Vorlesewettbewerbs wurden unter viel Beifall der Schulgemeinschaft mit Buchpreisen und Urkunden ausgezeichnet.

**Die 1. Preise gingen an:** Kerem Isik (2 b), Rebekka Staudt (3 b), Sara Sortino (4 a)

Schon heute freuen sich alle auf den nächsten Vorlesewettbewerb des Wohnvereins im Jahr 2015.

■ Jungbuschschule

## Reizklima Jungbusch

Playing-Arts Fortbildung „Urban Spaces“ ausgebucht



Playing Arts – Ungewöhnliche Aktionen an alltäglichen Orten.

Die Hafenkirche als Tagungsort für Erkundungen im inspirierenden Jungbusch – so haben sich das die Initiatoren der Fortbildung „Urban Spaces – Playing Arts Atelier im Reizklima der Stadt“ gedacht. Und sie waren von der Anziehungskraft dieser Idee überrascht: Ausgebucht ist diese Fortbildungstagung für kirchliche Mitarbeiter vom 8.-12. September schon lange. Der Jungbusch ist für Jugendmitarbeiter/innen, Religionspädagog/innen und Pfarrer/innen aus der Pfalz und aus Württemberg wohl ein attraktiver Ort, weil man im „Reizklima“ zwischen Migranten und Kreativen, zwischen Studierenden und Alteingesessenen, einen anderen Luftzug als in Vorortgemeinden spürt. Dem wollen die Teilnehmer/innen auf schöpferisch-experimentelle Art und Weise nachgehen.

Mit Hilfe der Fotografie werden sie die Umgebung der Hafenkirche erkunden und eigene „heiße“ Spuren zwischen Moschee und Kirche, zwischen Hafen und Ateliers erkunden. Unterstützt wird die Spurensuche bei einem anregenden Abend in der Galerie „Strümpfe“ – und dem einen oder anderen Ausklang in einer Kneipe der Jungbuschstraße. Graffiti, Baustellen, und Kneipenlabels – Gegensätze und Gleichklänge können Resonanzfeld des eigenen Schaffens im künstlerisch angehauchten „Playing-Arts-Atelier“ werden.

Am Ende der Woche, in der etliche Fotografierende im Jungbusch umher streifen, wird der Jungbusch in Kreativobjekten und Präsentationen in gemeindlicher Arbeit in Württemberg und der Pfalz präsentiert. ■ Peter Annweiler

## Internationale Mutter-Kind-Gruppe

... weit mehr als nur Spiel- und Tratsch-Ecke

Spiel, Information, Austausch – das sind Ziel und Inhalt der Mutter-Kind-Gruppe auf einen Punkt gebracht. Einmal wöchentlich trifft sich die, mehr oder minder feste, Gruppe von 17 Müttern unter der Leitung der beiden Betreuerinnen Aysel Taylan und Marija Krstanovic in den Räumen der Spielothek. Die Gruppe setzt sich überwiegend aus Frauen aus Südosteuropa zusammen, vor allem türkischer, rumänischer und bulgarischer Herkunft. Während sich die Kinder spielend kennen lernen, können sich die Mütter untereinander über Allgemeines, aber auch über Probleme und Erfolge austauschen und sich gegenseitig Tipps geben. „Der Austausch steht an erster Stelle“, betont Marija Krstanovic; besonders innerhalb der Gruppe selbst. Zusätzlich bieten die beiden Betreuerinnen über die Informations- und Anlaufstelle für Zuwanderer aus Südosteuropa Hilfestellungen an. Das reicht von einfachen Alltagsproblemen, wie bei der Suche eines Arztes oder einer neuen Wohnung bis hin zu der Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Individuelle Beratung bietet die gebürtige Bosnierin Marija Krstanovic in einer eigenen Sprechstunde in der Beratungsstelle für Zuwanderer im Gemeinschaftszentrum an.

Aysel Taylan – selbst türkischer Herkunft und seit 2004 in Deutschland – ist die Initiatorin des Projektes „Mutter-Kind-Gruppe“. Es war ihre persönliche „Herzensangelegenheit“. Da sie wisse, wie schwer es die Frauen oft haben. Seine Anfänge nahm das Projekt vor knapp drei Jahren; damals fanden die Treffen noch auf der „Straße“ statt. Schnell wurde der Quartiersmanager Michael Scheuermann auf die Gruppe

aufmerksam und bot seine Unterstützung an. Seit Juli letztes Jahres hat die Gruppe nun einen eigenen Raum im Gemeinschaftszentrum. Dort gibt es Sitz- und Spielmöglichkeiten sowie eine kleine Küchenecke. Neben Kaffee und Tee werden auch kleine Snacks gereicht wie z.B. Obst gereicht. Denn vielen Familien fehle das Geld für eine gesunde Ernährung. Für die Zukunft planen die beiden Betreuerinnen auch Ausflüge ins Schwimmbad oder in den Luisenpark.

Woran es meist auch mangelt, sind deutsche Sprachkenntnisse. „Die Sprache ist der Schlüssel. Wenn das einigermaßen funktioniert, dann läuft auch meist der Rest.“ „Daher wünschen wir uns für die Zukunft vor allem noch deutschsprachige Mütter in unserer Gruppe.“, halten die beiden Betreuerinnen einstimmig fest. Neben der sozialen Integration, brächte das gleich zwei weitere positive Effekte: Während die zugezogenen Mütter und Kinder ihre Sprache durch die deutschsprachigen bzw. deutschen Mütter verbessern würden, könnten diese wiederum von dem kulturellen Austausch profitieren. Ein weiterer Schritt zur Förderung des kulturellen und sozialen Miteinanders im „Stadtteil der Vielfalt“.

*Die Informations- und Anlaufstelle für Zuwanderer aus Südosteuropa und Maßnahmen der Orientierung werden durch das Integrationsministerium Baden-Württemberg gefördert und vom Beauftragten für Integration und Migration unterstützt. Träger sind das Gemeinschaftszentrum Jungbusch und der Caritasverband Mannheim.*

■ GT

## Kurz belichtet

### Neue Angebote in der Spielothek

Zum 01.01.2014 hat das Gemeinschaftszentrum Jungbusch die Spielothek vom Jugendamt der Stadt Mannheim übernommen. Im Hinterhaus des Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr. 19 sind auch künftig alle willkommen, die sich Spiele ausleihen und ausprobieren möchten.

Der Spieletag für alle findet immer am Donnerstag von 17 bis 20 Uhr statt. Aysel Taylan und Sonja Essert leihen Spiele aus und geben Spielertipps.

Donnerstags von 15.30 bis 17 Uhr trifft sich die Lese-Spiele-Gruppe für Kinder. Diese wird von Aysel Taylan und Siggie Eicher von der Jugendini Jungbusch geleitet.

In den Räumen der Spielothek trifft sich auch die interkulturelle Mutter-Kind-Gruppe, und zwar immer dienstags zwischen 15 und 18 Uhr. Die Leitung haben Marija Krstanovic und Aysel Taylan. ■ MS

### Trauer um Konstantin Bommarius

Konstantin Bommarius ist kurz vor seinem 64. Geburtstag am Verbindungskanal im Jungbusch tödlich verunglückt. Der Jungbusch und die Stadt Mannheim haben eine engagierte und kantige Musikerpersönlichkeit verloren. „Conny“ spielte u.a. als Schlagzeuger bei KARTHAGO, einer Band, die den deutschen Krautrock der 1970er Jahre prägte. Den Kindern ist er bekannt als der Schlagzeuger der Muppet-Show. Er lieh dem Zotteltier seine Schlagzeugfähigkeiten in der deutschen Synchronisation. Zuletzt widmete er sich der elektronischen Musik. Wie die KulturbrückenJungbusch, mit denen der Musiker verbunden war, der Buschtrommel schrieb, „waren sein Humor und sein kreativer Umgang mit dem Mannheimer Dialekt einmalig“. ■ Red

**Unterstützen**  
**Sie die**  
**BUSCHTROMMEL**  
**mit einem Inserat!**

Anzeigen



Insgesamt sind es ganze 6.548 Leitungskilometer, um genau zu sein. Mit diesem Netz stellen wir als Zukunftsversorger in der Metropolregion Rhein-Neckar eine zuverlässige Versorgung mit Strom, Wasser, Gas und Fernwärme sicher. **Mehr unter [www.mvv-energie.de/nachhaltigkeit](http://www.mvv-energie.de/nachhaltigkeit)**

**Neue Energie? Aber sicher!**

 **MVV Energie**

+++ Sportticker +++ Sportticker +++ Sportticker +++ Sportticker +++ Sportticker +++

### A-Klasse wir kommen! DJK Fußballer erringen als Aufsteiger die Meisterschaft

Was niemand für möglich gehalten hat, ist Wirklichkeit geworden: Die Herrenmannschaft der DJK Mannheim-Jungbusch ist in die A-Klasse aufgestiegen. In der letzten Saison noch in der C-Klasse spielend haben die Jungbusch-Fußballer in dieser Saison als Neuling in der B-Klasse genauso überraschend wie überzeugend die Meisterschaft gewonnen. Jetzt heißt es: A-Klasse wir kommen! Der Erfolg ist umso bemerkenswerter, da sich die Mannschaft erst vor drei Jahren zusammengefunden hat und der Stadtteilsportverein erst seit 2010 besteht.

Ein großartiges Zusammengehörigkeitsgefühl und die hohe Identifikation mit dem Stadtteil waren zwei entscheidende Gründe für die Erfolgsgeschichte.

Der sportliche Erfolg waren Trainer Deniz Kes-

tek und Betreuer Ismail Aydin genauso wichtig, wie das gute Auftreten der Mannschaft. Schließlich war es ein großes Ziel aller, den multikulturellen Jungbusch positiv zu repräsentieren. „Ich bedanke mich bei allen, die zu diesem großartigen Erfolg beigetragen haben“, freut sich der 1. Vorsitzende der DJK Jungbusch, Michael Scheuermann, mit dem Team.

Große Unterstützung kommt von Fußballfachwart Norman Brenner, der DJK Mannheim e.V. und ihren Vorsitzenden Karlheinz Moll und Bernhard Mäder. „Wir sind wahrscheinlich die Mannschaft mit dem geringsten Etat für den Spielbetrieb“, beschreibt Scheuermann die Ausgangslage und ergänzt: „Die Spieler verzichten auf vieles, was in anderen Verein standard ist“. Umso höher ist die Leistung der Spieler, des Trainers und aller Engagierten zu werten.

In der A-Klasse werden die Kosten für den

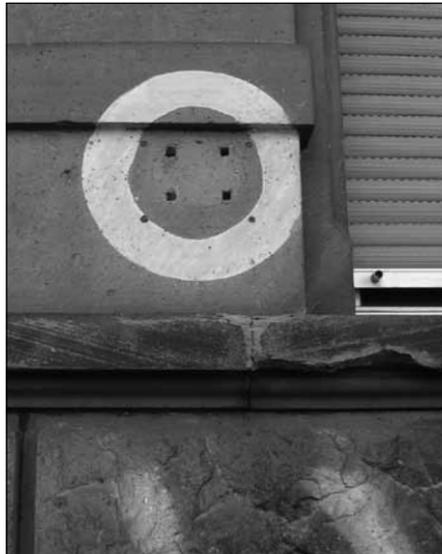
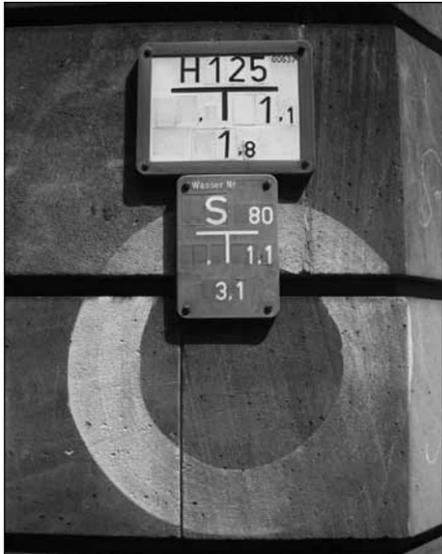


Spielbetrieb weiter wachsen. Damit die Erfolgsgeschichte der DJK-Fußballer weitergehen kann, braucht es jetzt aktive Unterstützung von außen. „Ohne Sponsoren werden wir es in

der neuen Saison nicht packen!“, richtet der DJK-Chef einen Appell an Wirtschaft und Umfeld. „Schließlich sind die Herren die Vorbilder für unsere Jugendmannschaften“. ■ DJK

## Was ich schon immer mal wissen wollte...

Was hat es mit den weißen Ringen auf sich?



Sie begegnen einem in fast jeder Straße des Jungbuschs: weiße Ringe. Sie haben einen Durchmesser von etwa 30cm und sie treten nur an alten Gebäuden auf, die den Zweiten Weltkrieg überstanden haben. In der Kirchenstraße 9 kann man die „klassische Variante“ bestaunen: einen Ring mit vier Löchern in der Mitte. In der Kirchenstraße 12 sind über dem Ring Hydranten- und Schieberschilder angebracht, in unmittelbarer Nähe dann Blumenkästen – sehr schön anzusehen. In der Jungbuschstraße 9 ist der Ring schon sehr verblasst, in der Mitte befinden sich ebenfalls Hydranten- und Schieberschilder. In der Böckstraße 12 ist erneut die Variante mit vier Löchern anzutreffen, neben dem Ring ein „Ausfahrt freihalten“-Schild. Der Ring in der Dallbergstraße 4 ist sehr weit unten angebracht. Derjenige in der Seilerstraße 15 ist auf Backsteine aufgemalt und darunter findet sich ein Gitter zum Keller mit der Aufschrift „Luftschutz“.

Die vielen Ringe machen neugierig: Was hat es mit ihnen auf sich? Selbst im Stadtarchiv der Stadt Mannheim gibt es keine schriftlichen Dokumente, die Aufschluss geben würden. Doch über die Befragung von Zeitzeugen konnte das Rätsel aufgelöst werden: Die Ringe wurden im Zweiten Weltkrieg in Leuchtfarbe angebracht, um bei Bombardements Hinweise auf Hydranten und Schieber zu haben. In den Kreis eingefügt waren und sind teilweise noch heute sog. H- oder S-Plaketten. H-Plaketten enthalten Informationen über den Standpunkt unterirdischer Hydranten, S-Plaketten verweisen auf den Standpunkt unterirdischer Schieber. Bei einem Hydranten kann mittels eines Standrohres Wasser reguliert entnommen werden, bei einem Schieber lässt sich dagegen der Abfluss nur

komplett öffnen oder schließen. Heute stehen auf den Schildern oben die DIN-Norm, links die Meter des Hydranten oder Schiebers links vom Schild, rechts die Meter rechts vom Schild, unten die Meter vor dem Schild. Und tatsächlich, wenn man den Angaben nachgeht, landet man bei einem Eisendeckel, unter dem sich ein Hydrant oder Schieber verbirgt. Nicht alle Hydranten und Schieber sind sofort sichtbar, manche sind mit Autos zugestellt oder im Winter hinter Schnee und Eis versteckt. Die Hinweise auf die Hydranten und Schieber sind wichtig, damit die Feuerwehr im Falle eines Brandes an Löschwasser herankommt oder bei notwendigen Bauarbeiten die Wasserversorgung unterbrochen werden kann. Damals, im Zweiten Weltkrieg, ging es darum, im Falle defekter Wasserleitungen die Wasserversorgung zu unterbrechen.

Das heißt Hydranten und Schieber erfüllen wichtige Funktionen – damals und heute. In den Wirren eines Krieges waren sie doppelt wichtig, weshalb Sie damals mit der Leuchtfarbe umkreist wurden. Heute sind die weißen Ringe stille Zeugen einer anderen Zeit. Es gibt sie nicht nur im Jungbusch, sondern darüber hinaus zum Beispiel in den Quadraten und in der Neckarstadt. ■ BF

*Wir danken Dr. Stockert vom Stadtarchiv Mannheim für seine Recherchen und Informationen.*

### Aufruf!

Alle Leserinnen und Leser, die weitere weiße Ringe im Jungbusch finden, sind gebeten, die Information mit der genauen Hausnummer an die BUSCHTROMMEL-Redaktion zu schicken.

## Marlies Beate: Abschied von der KiTa Hafenkirche



Nach 24 Jahren geht sie zum 01. September in den Ruhestand: Marlies Beate, langjährige Leiterin der KiTa Hafenkirche, verabschiedet sich vom Jungbusch.

In den letzten Jahren war es keine Seltenheit: Junge Eltern freuen sich darauf, ihre Kinder

in die Obhut der Frau zu geben, bei der sie selbst ihre Kindergartenzeit verbrachten. Diese Kontinuität wurde – genau wie das stabile und motivierte Team, das sie um sich geschart hat – ein Markenzeichen ihrer Arbeit.

Eine interne Verabschiedung ist bereits am Ende des Kindergartenjahres vor den Sommerferien vorgesehen. Den offiziellen Abschied mit Weggefährten aus Stadtteil und Kirche plant die Gemeinde dann zusammen mit einem (Ernte-) Dankgottesdienst für Sonntag, 12. Oktober 2014. Dann ist es auch in der BUSCHTROMMEL Zeit, noch einmal einen Rückblick auf ihr Wirken im Jungbusch zu halten.

■ Peter Anweiler

## „Wir wollen von uns erzählen!“

### Breite Unterstützung für Jugendini-Musikstudio

Seit mehr als 15 Jahren existiert in den Räumen des Gemeinschaftszentrum Jungbusch ein kleiner Mehrzweckraum, den die Jugendinitiative Jungbusch und die Creative Factory für musikbezogene Aktivitäten nutzen. Dort konnten einzelne Jugendliche und Kleingruppen eigene Lieder aufnehmen und kreieren. Gemeinsam wurden die ersten, noch vagen Schritte gemacht. Viele wollten nur Lieder in der eigenen Muttersprache komponieren und singen, andere wollten nur experimentieren oder neue Ausdrucksformen suchen. Wieder andere wollten ihre eigenen Lieder schreiben und lernten ein Instrument, um sich selber beim Gesang zu begleiten. Fest stand für alle: wir wollen von uns erzählen!

Da die Entstehung neuer musikalischer Ausdrucksformen immer ein Prozess ist, der im Kontext des gesellschaftlichen Wandels zu sehen ist, hat sich das Interesse der Jugendlichen in Richtung von Rap Songs entwickelt. Diese wurden in den letzten Jahren im Stadtteil Jungbusch präsentiert, unter anderem beim Nachtwandel, bei Theateraufführungen oder Stadtfestfesten. Die Jugendlichen texteten auf Deutsch, Arabisch, Türkisch. Oft wurden auch verschiedene Sprachen gemischt. Das Medium ist geeignet, Jugendlichen sowohl soziale und emotionale Kompetenzen wie auch theoretisches und praktisches Wissen zu vermitteln. Das Texten schaffte Anlässe zum gemeinsamen Gespräch darüber, was die Jugendlichen in ihrem Innersten bewegt. So gelang es beispielsweise über Themen zu reden, die unter ihresgleichen als tabu gelten: Schwächen, Ängste, Träume, Liebe und Spinnereien.

Diese positive Entwicklung wollte der Vorstand der Jugendini nun voranbringen. Es galt, die musikpädagogische Arbeit zu intensivieren und dem Wunsch der Jugendlichen, die sich einen neuen Raum und eine neue technische Ausstattung wünschten, nachzukommen.

Ein Kellerraum im Laboratorio17 bot sich für ein eigenes Musikstudio an. Endlich ein neuer Raum! Aber es war ein Raum, der seit lang nicht mehr benutzt war und den zu renovieren mit einigem Aufwand und Kosten verbunden ist. Erste Ideen zur Renovierung und Einrichtung des Raums wurden entwickelt. Überlegt werden musste auch, wie wir den Raumklang optimieren könnten, und das so günstig wie möglich. Die Optimierung des Sounds gelang schließlich durch die Unterstützung des Aktionsfonds Jungbusch. Mit Farben, Putzmaterial, Pinseln, Spachtel, Zement etc. wurde der Raum aufwändig verschönert und mit Dämmmaterialien ausgestattet. Die Herrichtung des Raumes hat lang gedauert, es hat viel Kraft und Zeit gekostet, aber alle sind über das Ergebnis sehr, sehr zufrieden!

In enger Zusammenarbeit mit der Popakademie Mannheim – allen voran Udo Dahmen und Jonas Mengler – wurde die Ausstattung für die Musiktechnik erarbeitet. Dank dem Know How der Akademie und deren Verbindungen konnten wir die Kosten niedrig halten. Mit Unterstützung durch den Innovationsfonds des Stadtjugendring Mannheim konnten verbliebenene Ausstattungskosten finanziert werden. Der nächste Schritt ist nun, die Jugendlichen mit Hilfe von Jonas Mengler in die verschiedenen Funktionsbereiche einzuführen. Dann geht es richtig los!

Wir legen großen Wert darauf, eine entspannte und anregende Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Mit Spannung schauen wir auf den Stadtkulturtag am 18.07., bei dem wir erste Ergebnisse präsentieren wollen.

Unser Dank geht an Herrn Dubellmann von der Firma Luschka & Wagenmann für die Beratung der Dämmisolierung und Thomas Kaufmann für das Spannen des Stoffes an der Decke sowie Bernd Görner für das blaue Sofa – es passt sehr gut zu unseren blauen Teppichboden. ■ Lisa Massetti

## Letzte Ruhestätte

### Neues Bestattungsgesetz für Muslime

Seit den 1980er Jahren gibt es auf dem Mannheimer Hauptfriedhof ein islamisches Grabfeld, wo bis Ende 2010 etwa 140 Muslime ihre letzte Ruhestätte fanden. Das sind nicht viele, gemessen an der hohen Anzahl muslimischer Mitbürger in Mannheim. Viele wurden in ihre alte Heimat überführt, weil sie da beerdigt werden wollten, wo sie geboren worden waren. Doch das war nicht der einzige Grund: Bisher war es Muslimen nicht erlaubt, auf deutschen Friedhöfen gemäß ihren Traditionen beerdigt zu werden. Das wird sich nun ändern, zumindest in Baden-Württemberg und damit auch in Mannheim. Bestattungsgesetze sind Ländersache und der baden-württembergische Landtag hat Ende März 2014 – mit den Stimmen aller Fraktionen – ein neues Bestattungsgesetz verabschiedet, wonach Muslime nach ihren Wünschen und Vorstellungen beerdigt werden dürfen.

Auf dem Mannheimer Hauptfriedhof ist dafür ein neues islamisches Grabfeld eingerichtet

worden. Fortan sind die Grabstellen gen Osten Richtung Mekka ausgerichtet, die Verstorbenen dürfen bereits nach 24 Stunden und ohne Sarg, nur in ein Leinentuch gehüllt, beerdigt werden. Die sarglose Bestattung innerhalb eines Tages ist nicht nur ein religiöses Ritual, sondern hat wie viele Beerdigungsrituale, auch in anderen Religionsgemeinschaften, einen hygienischen Hintergrund.

Ein weiteres Problem war bisher, dass muslimische Grabstätten nicht eingeebnet werden dürfen; die Toten sollen ihre „ewige Ruhe“ haben. Die Stadt Mannheim hat nun zunächst eine „Ruhezeit“ von 50 Jahren zugesagt. Sie wird sich ebenfalls am Bau eines Gebets- und Waschraums für die rituelle Reinigung der Leichname finanziell beteiligen.

Ein trauriges, aber wichtiges Thema. Denn auch der letzte Weg sollte würdevoll und respektvoll begleitet werden.

■ NE

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 25.09.2014

Die nächste BUSCHTROMMEL erscheint Mitte Oktober 2014.